



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S),
die Mittelstraße 57. Die „N.Z.“ erscheint täglich um 7 Uhr.
Wochenausgabe 200. Die „N.Z.“ ist das amtliche
Veröffentlichungsorgan sämtlicher Einrichtungen der Partei im Gau
Sachsen-Anhalt und der NSDAP. Für Anzeigen und
Anfragen wende man sich an den Verleger. — Druck-
leitung: Halle (Sachsen-Anhalt) — Postamt 276 21.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 341

Wochenausgabe monatlich 2,- RM. Ausgabe 30 Pf.
Wochenausgabe 200. Die „N.Z.“ erscheint täglich um 7 Uhr.
Wochenausgabe 200. Die „N.Z.“ ist das amtliche
Veröffentlichungsorgan sämtlicher Einrichtungen der Partei im Gau
Sachsen-Anhalt und der NSDAP. Für Anzeigen und
Anfragen wende man sich an den Verleger. — Druck-
leitung: Halle (Sachsen-Anhalt) — Postamt 276 21.

Montag, den 11. Dezember 1939

Schärfster russischer Protest in London

Moskau fordert Ersatz für alle Schäden - Die britische Seeräuberpraxis am Pranger

Englands neue Methode ohne Beispiel

Moskau, 11. Dez. Das Außenkommissariat hat am Sonntag, wie die „Tsch.“ bekanntlich, der britischen Volkzeitung in Moskau eine Note überreicht, in der die Sowjetregierung Protest einlegt gegen die Maßnahmen, die die britische Regierung mit ihrer Verordnung vom 28. November dieses Jahres gegen den deutschen Export nach den neutralen Häusern getroffen hat. In der Note wird festgestellt, daß die britischen Maßnahmen das Völkerrecht verletzen und insbesondere den Handel und die Interessen der neutralen Staaten auf das schwerste beeinträchtigen. Die neue „präzedenzlose“ Methode der britischen Regierung im Handelskrieg gegen Deutschland werde deshalb von der Sowjetregierung als höchst abgelehnt, wobei sich die Sowjetregierung das Recht vorbehält, für alle ihr daraus eventuell entstehenden Schäden Ersatz zu fordern.

ihrer Ladung in britische oder französische Häfen einlaufen, wo diese Frachten der Verschleppung unterliegen, in, sogar dem Vorrang vor dem. Schließlich verpflichtet die britische Regierung die Schiffe, die mit einer betriebligen Fracht aus den Häfen von Staaten auslaufen, zu denen Deutschland einen Zugang besitzt, sich zur Kontrolle in dafür einzusetzen. Britische oder französische Häfen zu begeben.

Schließlich hält die Sowjetregierung die Forderung der Verordnung vom 28. November für völlig willkürlich, wonach — unabhängig vom Ursprung der transportierten Frachten — Schiffe, die aus Häfen derjenigen neutralen Staaten, zu denen Deutschland Zugang besitzt, auslaufen, zur Kontrolle sich in britische oder französische Häfen zu begeben haben.

Madrid: Antibrutischer Blut der großen Seemächte
Madrid, 10. Dez. Der Berliner Nachrichtenblätter der „Informaciones“ hebt den felsen Entschluß der USA, Japans und Italiens hervor, die britische Verleumdung der Moskauer nicht anzunehmen. Ein antibrutischer Blut der großen Seemächte sei im Entstehen begriffen.

Churchills neue Waffe: Muehlen und Seepflanzen!

London, 10. Dez. Die merkwürdige und erfolgreiche Fortsetzung des deutschen Handelskrieges gegen England hat alle kaffeebohnenliebenden Nationen zu gewisser Zurückhaltung gegenüber England veranlaßt. Die Ländchen, das so das Ende der englischen Trübsal zur See greifbar war, veranlaßt die englische Regierung zu immer tollerem Vorgehen. Die Beschlüsse des von Niederlage auf Niederlage fortschreitenden Allier Churchill verhalten nämlich sich des unfairen Schreckens unter dem Namen der üblichen Phantasiestoffen auf folgende Weise zu erweitern: Was den Eintrag der deutschen Kriegsmarine angeht, so wird am Sonntagabend in London ausprobiert, garantierte die Natur selbst den deutschen Misserfolg, denn je länger die deutschen Kriegsschiffe auf den Meeren herumirren — sie seien leider zu schnell und zu gut bewaffnet, um sie fangen zu können — desto mehr Muehlen und andere Seepflanzen seien sich am Beispiel an und beinträchtigen die Allionsfähigkeit.

Magnolinie unzureichend

Neue Befestigungen im Bau - Der Westwall als Vorbild

M. Düssel, 10. Dez. (Eig. Meth.) Frankreich hält sich aufgeschlossen hinter seiner Magnolinie nicht mehr sicher genug. Ministerpräsident Daladier hat schon in seiner Rede vom 10. November vor der Kammer Anspielungen darauf gemacht, daß eine neue Befestigungslinie angelegt werden oder im Bau begriffen sei. Das französische Oberkommando hat jetzt nähere Einzelheiten darüber bekanntgegeben. Es handelt sich danach vor allem um die Anlage von Erdbefestigungen, verstärkt durch Betonbauten, also um ein System, das von der Magnolinie völlig abwich und eine gewisse Ähnlichkeit mit dem deutschen West-

wall hat, der bisher von den Pariser Zeitungsstreifen überflüssig als der Magnolinie unterlegen bezeichnet wurde.

Churchills endlose Verlustfliste

Wiederum drei englische und drei neutrale Schiffe verloren

h. w. Kopenhagen, 11. Dez. (Eig. Meth.) In den Verlustflisten Winston Churchills sind wiederum sechs Eintragungen erfolgt.

der englischen Dittsche sank, und von dessen Besatzung acht Mann vermißt werden, und der englische Dampfer „Prandon“ (6700 Tonnen), der vor der englischen Westküste unterging. Durch Bombardement wurde das Schiff mit, es sei torpediert worden.

Unter ihnen befindet sich — ein schwerer Schlag für die dänische Schifffahrt — der dänische Kohlendampfer „Scotia“ (3000 Tonnen), der auf der Fahrt nach England in der Nordsee auf eine Mine stieß und mit der gesamten Besatzung unterging. Keiner von den 21 Mann der Besatzung konnte gerettet werden, obwohl sich ein anderes Schiff, das ebenfalls der dänischen Botschaft Vereinigte Kohlenimporteure gehört, in der Nähe befand. Die „Scotia“ war 1928 in Kopenhagen erbaut worden. Sie fuhr mit Voller, um Kohlen aus England zu holen.

Der britische Tankdampfer „San Alberto“ (7400 Tonnen) wurde in der Bucht von Nordsee an der britischen Küste torpediert. Der britische Petroleumdampfer „Alexandre Drey“ erlitt der „San Alberto“ zu Hilfe. Das holländische Motorschiff „Mingdam“ ist Sonntag vormittag bei Kalambos auf eine Mine gelaufen. Einheiten der Marine konnten die beiden an Bord befindlichen Personen retten.

In weiteren Schiffsuntergängen wird gemeldet: Der norwegische Dampfer „Simen“, der an der englischen Küste sank und von dessen Besatzung drei Mann vermißt werden. Der englische Dampfer „Coca“ (700 Tonnen), der ebenfalls vor

Das 8000 Tonnen große japanische Schiff „Sanno Maru“ hat, wie holländische Blätter melden, seine ursprüngliche Richtung am Sonntag vorübergehende Abfahrt aus Rotterdam verlassen. Es hat eine aus Deutschland kommende Ladung an Bord.

Die Note hat folgenden Wortlaut:
„Moskau, 10. Dezember 1939.
Das Außenkommissariat für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, bezieht sich im Auftrag der Regierung der UdSSR, der Volkzeitung Großbritanniens zu erwidern, folgendes zur Kenntnis der britischen Regierung zu bringen: Durch die Note, die die Sowjetregierung am 10. Dezember dieses Jahres überreicht worden ist, hat die Sowjetregierung erklärt, daß sie nicht einverstanden ist mit den Maßnahmen, die — von der britischen Regierung unter dem Vorwand der Bekämpfung der Kriegsentwickelungen durchgeführt — die Grundzüge des Völkerrechts verletzen, die Interessen der neutralen Länder schwer beeinträchtigen und den internationalen Handel gefährden.“

Die Sowjetregierung stellt sich gesammten, fehlerhaften, daß seitens Großbritanniens gegenwärtig neue Maßnahmen des Wirtschaftskrieges getroffen worden sind, die ihrem Wesen nach gegen den Seehandel der neutralen Staaten gerichtet sind.
Durch die Verordnung vom 28. November dieses Jahres macht sich die britische Regierung das Recht an, jede betrieblige Seetransporte von Waren aus deutschen Häfen zu unterbinden. Außerdem fordert die britische Regierung, daß Waren deutschen Ursprungs desgleichen nicht aus den Häfen neutraler Staaten ausgeführt werden sollen. Ferner besteht die britische Regierung darauf, daß Schiffe, die die oben genannten Waren befördern, zur Verhütung

Deutsche Klarstellung:

Keine Kriegslieferungen an Finnland!

Berlin, 10. Dez. Gemäß schwedische Meldungen beruht in sensationeller Ausmaßung von deutschen Kriegsmateriallieferungen an Finnland. Außerdem wird behauptet, eine fremde Macht habe in jüngster Zeit an Finnland Hingänge geliefert und Deutschland habe die Durchfuhr dieser Hingänge gestattet und begünstigt.

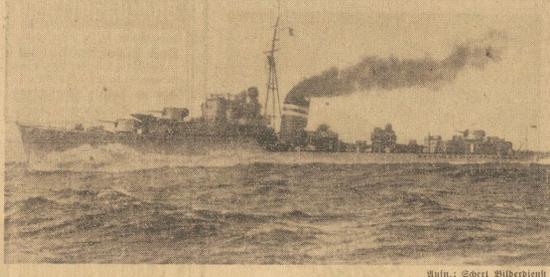
Diese Meldung ist frei erfunden und lediglich dazu bestimmt, das deutsch-russische Verhältnis zu trüben. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Entschieden des Konfliktes zwischen Sowjetrußland und Finnland weder aus noch über Deutschland irgendwelches Kriegsmaterial an Finnland gegangen ist.

Frau Göring bei Weihnachtseinkäufen



Reinhold: Eder

Unter Witz zeigt Frau Göring mit der kleinen Edda in einem Einkaufsbesuch in Berlin beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken für die hinterbliebenen Kinder von Weizsäcker. Zur selben Zeit verbreitet die feindliche Propaganda in ihren Schmierblättern und über den Rundfunk die schamlose Lüge, die Gattin des Reichsmarschalls befände sich „aus Sicherheitsgründen“ in einer Klinik in der Schweiz, wo sie der Entbindung von einem Kind entgegenstehe. Man sieht, wie die feindliche Propaganda auch nicht einmal vor dem Privatleben unserer führenden Männer halt macht!



Wir zeigen hier ein Bild des englischen Zerstörers „Jersey“, dessen Torpedierung durch ein deutsches U-Boot jetzt die britische Admiralität bestätigen muß.



Im Vorfeld des Westwalls, wo die Franzosen vertrieben wurden, lauhden unsere Pioniere nach französischen Treptinnen

Die beiden Verbrecher erhängt

Im Konzentrationslager 44-Posten niedergeschlagen Berlin, 10. Dez. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 25. November überfielen die vorberühmten Schußwaffentüchtigen Franz Bräuner und Anton Kropf in einem Konzentrationslager nach einem vorgefassten Plan einen 44-Posten und schlugen ihn nieder. Sie ergriffen darauf die Flucht, wurden jedoch nach kurzer Zeit wieder gefasst und hingerichtet.

Zwei Grenzaußichtsbeamte im Dienste erschossen

Oras, 10. Dezember. Am Freitagabend hielt der Zollinspektor der Grenzaußichtsstelle Salmab, Johann Feiner, in der Nähe der jugoslawischen Grenze südlich von Oras einen unbekannten Mann zur Ausweisselung an, plötzlich zog dieser eine Pistole und schreie Feiner nieder. Darauf schüßte der Täter.

Ein Gestalt hinterläßt seinen Stammgästen 100000 RM.

Amsterdäm, 10. Dezember. Der Gastwirt Thomas Gnatich war habitué beim in der Oriskant Platz in der Großdijk Poststraße, wo er eine kleine Gastwirtschaft mit Arbeiter und Bauern als Gasten betrieb. Gnatich erkrankte schließlich plötzlich und starb bald darauf. Das war ein schwerer Verlust für seine Freunde, die auch nach seinem Tode die fest von einer alten Gastwirtin einwirkende, weitverbreitete Gastwirtschaft trennen wollten.

Das tägliche Rätsel

A 10x10 grid puzzle with numbers in some cells. Below the grid is a list of names and numbers corresponding to the puzzle's solution.

Worterrätzel: 1. Elche Nahrungsm., 8. Nahrungsmittel, 9. Waldpflanz, 11. nordöstl. Landeseck, 12. Wäldchen, 13. Kalkstein, 14. Nadelholz, 15. Stein, 16. nordöstl. Landeseck, 17. nordöstl. Landeseck, 18. Waldpflanz, 19. Waldpflanz, 20. Waldpflanz, 21. Waldpflanz, 22. Waldpflanz, 23. Waldpflanz, 24. Waldpflanz, 25. Waldpflanz, 26. Waldpflanz, 27. Waldpflanz, 28. Waldpflanz, 29. Waldpflanz, 30. Waldpflanz, 31. Waldpflanz, 32. Waldpflanz, 33. Waldpflanz.

maren. Sie sollten nicht nur Eigentümer der Gastwirtschaft werden, sondern auch des kleinen Vermögens, das sich auf etwa 100000 RM belief. Er bestimmte: „Von diesen meinen Freunden habe ich das Geld erhalten, ihnen wünsche ich es zurück zu erhalten.“

ROMAN VON AXEL RUDOLPH

Fräulein Käte

14. Fortsetzung „Nicht so fix, lieber Selland! Eine derartige falsche Aussage würde voraussetzen, daß die Rent bereits bei ihrem ersten Verheiratung an neuntzigsten November von dem Verlobten gegen Hugo Dörffel gewährt hätte.“

Der Polier Gustav Rent ist noch nicht abgetan, als Kommissar Krulowicz vortritt und sich als Polizeibeamter kennzeichnet. Krulowicz ist ein Mann, der die Polizei nicht nur als ein Amt, sondern als eine Aufgabe betrachtet.

Das behauptet ja auch niemand, Frau Rent!“, erwidert es dem Kommissar eben einzuwerfen; aber im nächsten Augenblick verzogen seine Worte schon wieder in dem verzogenen Wechselsam der belagerten Mutter.

„Dann lassen Sie das Kind gefälligst in Ruhe! Es was ist keine Art, Herr! Neulich schon, wie sie abends heimkam von Ihrem sogenannten Verhör, sah sie aus wie das liebe Weiden. Und gestern bringen sie mir doch tatsächlich das Kind ins Haus — kreideweiß! Kaum, daß sie noch laufen kann. Umgefallen ist sie, mitten in der Arbeitszeit und alles bloß überwegen, Herr! Wir sind ehrliche Leute. Wir haben mit Ihnen Verzeihen nichts zu tun. Wir nicht — und unsere Käte erst recht nicht! ...“

„Was heißt hier „vernehmungsunfähig“, Herr? Ich will nicht, daß Sie das Kind martieren mit Ihren Folterfragen, die uns gar nichts angehen! Ich —“ „Mutter! Laß doch, Mutter!“ Frau Rent fährt herum und stürzt ihrer Tochter entgegen, die mit zuckenden Lippen

in der Tür zum Nebenzimmer steht. „Du sollst doch nicht aufstehen, Käte!n! Gleich lebst du dich wieder hin! Mit dem Herrn da werst du schon allein fertig.“ Käte nickt einen schmerzlichen Blick auf den wohlgekleideten Kommissar. „Aber das darf nicht sein, Mutter! Ich bin gar nicht mehr krank.“

„Nicht krank, Kind? Mon brandst dich bloß anzusehen; alter! so am ganzen Leib! Kampfbereit, eine Tigerin, die um ihr Junges kämpft, wendet Frau Rent sich gegen den Kommissar, der heute mütterliche Gestalt schüßend vor Käte hinstand. „Sie sehen doch, wie dem Kind zumeist ist, Herr! Haben Sie denn kein Herz im Leib? Aber solange ich noch auf zwei Füßen stehen kann, lassen Sie mein Kind nicht funktionieren!“

Mutter Rent hätte noch viel mehr gesagt, und jedenfalls hätte sie sich mit Klauen und Zähnen sowohl dem Wunsch des Mannes wie dem Verlangen ihrer eigenen Tochter widersetzt, wenn nicht am Morgen eben jetzt ihr Mann heimgekommen wäre.

Der Polier Gustav Rent bringt mit seiner bedächtigen Ruhe gleich eine verhältnismäßig freundliche auf dem Reumten, aber er wehrt doch belommen die Flut von Vorwürfen und Klagen ab, mit der seine Frau auf ihn einbricht. „Ja, nun halt mal die Puff an, Frau! Mit der Demosler machst die Käte ja erst recht krank. Und Sie, Herr Kommissar — entzückt bin ich ja doch nicht gerade von Ihrem werten Besuch. Aber, da müßt! ich liegen. Aber wenn! eben kein muß — und wenn die Käte sich allzu mitgenommen ist.“

„Mein Vater, ich bin ja ganz gesund. Ich — ich will ja gern mit dem Herrn reden!“, sagt sie mit dem Blick, der sie nicht ablassen will. „Du bist ruhig!“, schneidet Gustav Rent seiner aufrechten Gehalt die Worte ab. „Aber denn mach! dich nicht so übermäßig und lauz, Herr Kommissar! Sie haben doch wohl nicht bagegen, wenn meine Frau und ich dabei sind und zusehen?“

„Durchaus nicht, Herr Rent! Wenn Fräulein Käte sich nicht allzu anmaßlich fühlt, um mir ein paar kleine Fragen zu beantworten, werden wir schnell genug fertig sein.“ „Mein, ich fühle mich ganz gut.“ Käte hat fast ihre Mutter belächelnd und sich auf einen Stuhl am Tisch niedergelassen. Mit einem bitteren Lächeln freieren ihre Augen den Beamten. „Fragen Sie nur! Meinestwegen verhalten Sie mich auch! Sie Herr Dörffel verhalten und ins Gefängnis gesperrt haben.“

„Ich werde Ihnen bestimmt nur die Wahrheit sagen.“ „Sie haben uns von diesem unbekannten Herrn erzählt und sogar eine leibliche Beschreibung seiner Person gegeben. Denken Sie mal ruhig nach, liebes Fräulein Käte! Stimmt das nun auch wirklich?“

„Ich weiß nicht, wer Sie sind, Herr. Das hat ich Ihnen ja bereits schon gesagt. Ich weiß nur, daß er natürlich war, groß und schlant.“ „Um die Einzelheiten handelt es sich nicht, Fräulein Rent. Sie bleiben also bei Ihrer Behauptung, daß tatsächlich ein unbekannter Herr in Frau Uterioss Begleitung war?“

„Ja, natürlich.“ Käte blickt verunruhigt das Kind. „Daran kann doch kein Zweifel bestehen.“ „Ich will Ihnen nicht verzeihen, daß einige Ihrer Kameradinnen, die gleichfalls vernommen wurden, von diesem Herrn nichts wissen — ihn überhaupt nicht gesehen haben.“

„Natiirlich! Fräulein Kremer!“ entfährt es Käte bitter. „Die Lust! Ich kann mir schon denken, daß die aber nicht begreifen.“ „Dann vermuten Sie das?“ „Weil sie mich nicht leiden kann. Ich weiß selber nicht, was sie eigentlich gegen mich hat; aber sie hasst mich.“

„Sticht Fräulein Kremer in Beziehungen zu Herrn Dörffel?“ „Die alte Mederzige?“ „Det hat jedenfalls bleiben. Käte!“ misst ihr Vater Rent nachdem ein „Was fällt dir bei, du despektierliche von deiner Vorgesetzten zu reden?“

„Käte erwidert und lenkt schuldlos den Kopf. „Nein“, sagt sie leise, „Fräulein Kremer verheiratet nur geschäftlich mit Herrn Dörffel.“ „Kommissar Krulowicz mußte sich. „Lebendig sind Sie im Irrtum, liebes Fräulein Rent! Gerade Fräulein Kremer hat sehr sachlich ausgemacht und feinerlei Vorwürfe gegen Sie erhoben. Sie behauptet zwar, selber den in Frage kommenden Herrn nicht gesehen zu haben, sagt aber ausdrücklich hinzu, daß sie feinerlei Zweifel in ihre Aussagen habe.“

„Die Kremer“ Käte bekommt runde Augen vor. „Erlauben und deutet eine Augenblick nach. „Ja, das kann schon möglich sein. Ich meine: Fräulein Kremer hat wohl den Herrn tatsächlich nicht gesehen. Sie war ja gar nicht in der Nähe, als ich Frau Uterioss bediente. Aber — meine Kameradin Githi Niehaus! Die war doch an ihrem Stand und muß den Herrn ebenjotig gesehen haben wie ich!“

„Um ... Gerade diese Githi Niehaus bestreitet ganz entschieden, daß irgend jemand die Frau Uterioss begleitet hätte. Was sagen Sie dazu?“

„Das ist — gemein!“ Kätes Wangen röteln sich. „Githi behauptet das?“ „Ja, behaupten Sie, bitte, mal genau. Fräulein Rent! Sind die Ihrer Sache wirklich ganz sicher? Könnte da nicht ein Irrtum vorliegen? Vielleicht gehörte der Herr dem Kreis der Freunde haben, gar nicht zu Frau Uterioss?“

„Aber sie sprach doch mit ihm! Ich hab! nicht gehört, was es war, aber die beiden wechselten doch einige Worte. Sie gingen auch gemeinsam zur Kaffe, und nachdem Frau Uterioss die gefasste Ware in Empfang genommen hatte, verließen sie auch zusammen die Abteilung.“

Kreisleiter ehrte Kinderreiche

In einer Feierstunde des Kreisverbandes Halle wurden 80 Ehrenbücher überreicht

In einer Feierstunde hatte gestern vormittag in den Räumen der Vorherrsung der Kreisverband Halle-Stadt des Bundes der Kinderreichen die Kinderreichen die Ehrenbücher überreicht. Die Ehrenbücher sind ihnen als Zeichen der Anerkennung als erbiologisch gesunde Familien das Ehrenbuch durch Kreisleiter Dr. h. c. h. G. o r g e n herausgegeben worden ist. Jungvolk und Jungmädels bildeten dabei das feierliche Gaudium im Saal und auf der Empore.



Mit herzlichem Glückwunsch überreicht der Kreisleiter das Ehrenbuch

Nach Begrüßung aller Anwesenden durch Kreiswart Dr. G r u l e und einem klassischen Musikvortrag wies Kreisleiter Dr. h. c. h. G. o r g e n darauf hin, daß dieser Krieg, der uns von England aufgezogen worden ist, Deutschland in einer anderen Bewertung sieht als im Weltkrieg 1914/18. Englands

Das gegen Deutschland geht so weit, daß es die Lebenseristenz des deutschen Volkes zerlegen will. Im tiefen vordereifischen Willen zu begegnen, hat der Führer vorgezogen und das mächtigste Heer geschaffen. Immerhin sind wir nicht mehr ein Volk der vielen Parteien, sondern ein einheitliches Volk. Die innere Front erhält ihre Ausrichtung vom Nationalsozialismus. Wie die Heimat voll Vertrauen auf die deutsche Wehrmacht steht, genau dieses Vertrauen hat die Wehrmacht zur Heimat.

In seinen weiteren Ausführungen erinnerte der Kreisleiter daran, wie seit 1915 der Volkstod sein Haupt erhoben hat. Der Nationalsozialismus hat das deutsche Volk wieder zu den sittlichen Werten des Reiches gebracht. Wenn heute die Ehrenbücher für die Kinderreichen Familien ausgegeben werden, so liegt darin eine Auszeichnung. Das Ehrenbuch bekommen nur die kinderreichen Familien, die erbiologisch gesund sind und deren Kinder eine Verehrung für das deutsche Volk darstellen. Der Bund der Kinderreichen ist in dieser Beziehung für die Partei eine starke Stütze. Es sind nicht allein die materiellen Vorteile, die wieder zum Kinderreichtum im deutschen Volk geführt haben, sondern der Nationalsozialismus hat den idealen deutschen Menschen wieder ertragen. Kinder bringen nicht nur Sorgen, sondern bereiten auch Freude, sie werden mit Schmerzen geboren und werden mit Freude empfangen. Mit herzlichem Glückwunsch überreichte der Kreisleiter dann an 80 kinderreiche Eltern die Ehrenbücher und bat sie, im Sinne der hohen sittlichen Idee des Kinderreichtums vorbildlich weiter zu wirken.

Unter den Klängen des Deutschlandliedes traten die kinderreichen Eltern vor und erhielten das Ehrenbuch, während die Mütter von H. M. Wädeln mit einem Blumenkranz geehrt wurden. E. G.

Sondergericht fällte Todesurteil

Am 8. Dezember wurde der in Delitzsch wohnhafte Erich G e r d t vom Sondergericht in Halle wegen Mordanschlags in zwei Fällen und Verbrechens nach § 2 der Verordnung gegen Volksfeinde vom 5. September 1939 zweimal zum Tode und zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Gerdts hatte in Delitzsch im August und September 1939, und zwar in einem Falle unter Ausnutzung der Verbundenheit, insgesamt drei Mädchen abends in den Anlagen überfallen und zu vergewaltigen versucht. Er hatte außerdem im November 1939 eine verheiratete Frau in Delitzsch unter Ausnutzung der Verbundenheit zu vergewaltigen versucht. Der Vorsitzende betonte in der Urteilsverhandlung, Sittlichkeitsverbrecher, die sich die Verdübelung für ihr verbrecherisches Treiben aneignen wollen, werden ungnädig mit dem Tode bestraft.



Turnerinnen bei der Keulengymnastik (Schülerin Turnerinnen bei der Keulengymnastik anlässlich der „Großen Bühnenschau“ des HTSV im Stadtschützenhaus. (Bericht s. nächste Seite)

Kupferner Sonntag

Dieser erste Sonntag vor Weihnachten, an dem die Geschäfte ihre Pforten öffneten, war ja sonst immer ein Fest für die Verkäufer. Diese kommen in dieser Kriegswirtschaft nicht auf ihre Kosten. Der strahlende Glanz und festlich-tolle Winterglanz fehlt in diesem Jahr. Es sind nur wenige Geschäfte, die in der Dämmerstunde bis zur Verdunkelung ihre Schaufenster hell erleuchten, aber diese wenigen Schaufenster waren umlagert, die Verkäufer sind also noch nicht ausgekauft.

In der Mehrzahl waren es aber geflickte Kaufleute. Sie bewerkten unsere Straßen wie in Weihnachtszeiten des Friedens, sie bildeten die Käufermassen in den Geschäften, von denen sie angefangen bis zu den großen Kaufhäusern. Die Pakete und Paketen konnten, daß sie ihren Wunschtraum erfüllen konnten und besetzt gegen sie ihre Straße. Da sah man manch liebliches Bild, der Frau ein schönes Gesicht — offenbar von ihr — und sie hatte für den Winter ein kleines Schaulustpferdchen im Arm, und mit diesen Weihnachtszeitungen wurde gleich noch — meist nur gerade vorbeifam — ein Tannenbäumchen ausgekauft. Nun war der Weihnachtsmann fertig. Viele denken auch diesen Sonntag als letzte Gelegenheit für das Weihnachtsfestopfermäßen ... an ihn.

Anfangen wurden Spaziergänge an die Straße und sogar in die Reihe gemacht. Mit roten Wangen und rötlichen Wangen wurde dann Schritt zu einem närrischen Zeitgefühl, aber aber man tat das zu Hause und schied dazu an dem grünen Tannenbaum zwei dicke rote Kerzen an. Das letzte ganz über in weihnachtliche Gefühle.

Zum dritten Male in diesem Winter ging das Meer der ehrenamtlichen Sammler von Tür zu Tür, um Spenden für das Kriegswinterhilfswerk zu erhitzen. Der Christensonntag machte bereit zu geben, die jetzt drängen an der Front die deutsche Heimat schützen. Durch nichts kann die Heimatfront ihre Dankbarkeit schärfer zum Ausdruck bringen, als durch das freiwillige Opfer, das dazu beitragen soll und wird, die großen Aufgaben, die der uns aufgeworfene Krieg an alle Deutschen stellt, zu erfüllen. Von diesem Gedanken war auch die Bevölkerung getrieben, die ihre Opferbereitschaft durch reichliche Spenden Ausdruck verlieh. E. G.

125 Gramm Kunstflora zu Weihnachten
An alle Verlobungsbedürftigen können bis zum 17. Dezember 1939 je 125 Gramm Kunstflora abgegeben werden. Auf die heute erscheinende Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wird hingewiesen.

Der Weihnachtsbaum für alle
Auf dem Markt ist auch in diesem Jahre wieder der sogenannte Weihnachtsbaum für alle aufgestellt worden. Es ist eine riesengroße Pflanze, die allerdings diesem Jahr bei vielen Reizen überne Ästchen und Kametta als Schmuck erhalten hat.

Millionen Weihnachtsboten aus Rübbezahls Reich

Zehn bunte Märchenfiguren für die dritte Reichsstraßensammlung am kommenden Sonntag und Sonntag

Wieder tausend festliche Sätze sind im Reichlichen Wald bereit, die neuen Märchen für die dritte Reichsstraßensammlung am 16./17. Dezember herauszugeben. Zehn bunte Figuren aus dem Märchenbuch der Kinder. Unter Minister hat die Reichsstraßensammlung ihre „Waldhäuser“ in Rübbezahls Reich mitgebracht.

Urahn, Großmutter, Mutter und Kind, Schatz und Nostalgieabridge beieinander, so

füßen die Heimarbeitfamilien in der Weihnachtszeit. Derbarm Hauptmanns in den warmen Kachelöfen. Danken braucht der Sturm um die niedrige Dichte. Während Großmutter „bündelt“ und dabei Märchen erzählt, daß den Kleinen die Wangen glühen, wachen unter ihren Händen all die farbigen bunten Märchenfiguren zu frohem Leben: der Kaiser, der Rübknacker, der Gnom, der wilde Jäger, der Scherkerjunge, der Schneeflocken, der Schneemann und endlich der Weihnachtsmann mit seinem Engel. Blau und weiß und rot liegen sie bunt durcheinander geordnet auf dem Tisch. Hier wird noch ein Schneerohr angebracht, dort eine verwegene Nase bühlig getuschelt und da eine lustige Krone aufgemalt. Härte, Reine und Arme liegen fernwest hier, und es heißt nur aufpassen, daß der Weihnachtsmann nicht plötzlich das Gewehr und der wilde Jäger die Engelstügel bekommt.

1000 Stück in der Woche

Erstmals werden in diesem Winter die Weihnachtsfiguren abgerechnet und deshalb sollen naturgetreu wirken, während sie bisher immer gekostet wurden und platt waren. Tausend Stück schafft eine Heimarbeiterin mit ihren Kindern und Angehörigen in der Woche, und 700 solcher Frauen werden durch die dritte Reichsstraßensammlung allein hier beschäftigt. Viele hundert Familien erhalten also durch diese schmucken Weisen einen beachtenswerten Lebenserwerb. Die Arme der Märchenfiguren — insgesamt vier Millionen Stück entstehen im Reichsgebiet — stellt also auch einen ganz beachtlichen Wirtschaftsfaktor dar. Für je eine Million Stück werden 200 Kilometer Stabstaben benötigt, 40 Kubikmeter Holz und 720 Kilo Farbe. In den 14.500 Arbeitsstunden in der Straßensammlung für diese Woche sind 70.000 Heimarbeitstunden, insgesamt also 84.500 Arbeitsstunden. Ein einzelner Arbeiter würde 82 Jahre für diesen Auftrag brauchen, die vier Millionen würde er im ganzen Leben nicht fertig bekommen.

Weihnachtsmann erhält Barleinschnitt
Der Spender, der seine 20, 30 oder 50 Pfennig für das Abgeben gibt, abnt



27 Millionen Weihnachtsabzeichen für die dritte Reichsstraßensammlung

Ein Kathreiner zubereitet wird?
2 bis 3 Eßlöffel Kathreiner auf 1 Liter Wasser und dann 3 Minuten richtig durchkochen lassen

Fußball in Zahlen

Österreichische Fußballmeisterschaften 1939/40. Fußballmeisterschaften 1939/40. Fußballmeisterschaften 1939/40. Fußballmeisterschaften 1939/40.

Tüchtige Bitterfelder Jugendkämpfer

Fechtmeisterschaften des Gebietes und Obergau Meißnisch in Halle

Die Fechtmeisterschaften des Gebietes und Obergau Meißnisch in Halle fanden am Sonntag den 10. Dezember im Saal des Sportplatzes in Halle statt.



Ein Kampfbild aus den Florettwettkämpfen am 10. Dezember in Halle.

1. HJ.-Schwimmlehrgang

Am Sonntagvormittag war das Schwimmbad in Halle wieder Mittelpunkt schwimmlehrerischer Kämpfe. Die besten Jugendschwimmer und Jugendschwimmerinnen des Gebietes und Obergau Meißnisch waren zu diesem Lehrgang angetreten.

Ein Kampfbild aus den Florettwettkämpfen am 10. Dezember in Halle

Ein Kampfbild aus den Florettwettkämpfen am 10. Dezember in Halle. Die Teilnehmer zeigen sich in voller Einsatzbereitschaft.

Banngruppen-Turnier im Ringen

In Zeuna wurde am Sonntag das zweite, diesmal vom RSG Zeuna ausgerichtete Banngruppen-Turnier der Mittel-Jugend im Einzelringen abgehalten. Es traten 26 Teilnehmer aus dem Bannum 36 Halle und 302 Zeuna an.

Die Handball-Meisterschaften im Gau

Auch am zweiten Spieltag der Handball-Meisterschaften im Gau wurden wieder einige Kämpfe ausgetragen. Die Spiele fanden in Zeuna, Halle und Zeitz statt.



Boxkämpfer im Ringen.

Spannende Kämpfe in der Bezirksklasse

Auch der zweite Spieltag brachte in der Fußballbezirksklasse außer frische Ergebnisse und spannende Kämpfe. Die Spiele fanden in Zeitz, Halle und Zeuna statt.



Obergebietsführer Reckewitz als Zuschauer bei den Fechtmeisterschaften.

Die Kreisklassen melden

Wie auf wenige Spiele kamen gefolgt die Wetterkämpfe der Gaukreisklassen zur Durchführung. Am Spielort Halle/Saalfeld spielten in der 1. Kreisklasse:

Fuß und Handball der HJ.

Fußball im Bann 36 Halle: Borussia gegen Zeitz A (ausgespielt) - 2:0. Zeitz B gegen Zeitz C (ausgespielt) - 1:0.

Fußball in den Kreisen

Kreis Halle: SG 1900 Magdeburg - SG 1900 Zeitz 1:1. Kreis Zeitz: SG 1900 Zeitz 1 - SG 1900 Zeitz 2 2:1.

Leipzig siegte im Kunstturnen

Das 37. Kunstturnen (Kampfbund) Leipzig - Berlin brachte am Sonntag im Berliner Wintergarten den 16. Sieg der Leipziger mit 505 Punkten vor Hamburg mit 709,1 und Berlin mit 763,1 Punkten.

Boxkämpfer im Ringen. (Zu unserem Bericht auf der vorhergehenden Seite)



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S),
Hauptstraße 27. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (mit
Wochenausgabe) am Sonntag, die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
öffentlichungsorgan sämtlicher Erklärungen der Partei im Gau
Salle, Westfalen und der Reichsleiter für Unterweisung und
Anleitung eingehende Beiträge bitte schreiben. — Geschäfts-
leitung: Halle (S. Halle), Ballenhausring 1 B. Bonn. 278 21.

Preis: 10 Pf. Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 341
Montag, den 11. Dezember 1939

Schärfster russischer Protest in London

Moskau fordert Ersatz für alle Schäden - Die britische Seeräuberpraxis am Pranger

Englands neue Methode ohne Beispiel

Moskau, 11. Dez. Das Außen-
ministerium hat am Sonntag, wie die
„Tas“ bekanntlich, der britischen Botschaft
in Moskau eine Note überreicht, in der die
Sowjetregierung Protest eingelegt gegen
die Maßnahmen, die die britische Regie-
rung mit ihrer Verordnung vom 28. No-
vember dieses Jahres gegen den deut-
schen Export nach den neutralen

ihre Ladung in britische oder französische
Häfen einlaufen, wo diese Frachten der Be-
schlagnahme unterliegen, so, sogar dem
Zwangverkauf. Schließlich verpflichtet die
britische Regierung die Schiffe, die mit einer
belleibigen Fracht aus den Häfen von
Staaten auslaufen, zu deren Deutschland
einen Zugang besitzt, sich zur Kontrolle in
dafür eigens bezeichnete britische oder
französische Häfen zu begeben.

Schließlich hält die Sowjetregierung die
Forderung der Verordnung vom 28. Novem-
ber für völlig willkürlich, monach - unabhän-
gig von Urtprung der transportierten
Frachten - Schiffe, die aus Häfen derjenigen
neutralen Staaten, zu denen Deutschland
Zugang besitzt, auslaufen, zur Kontrolle sich
in britische oder französische Häfen zu be-
geben haben.

Madrid: Antibritischer Blod der großen Seemächte

Madrid, 10. Dez. Der Berliner Be-
sitzerleiter der „Informaciones“ hebt den
selben „Einsfuß“ der USA, Japans und
Italiens hervor, die britische Verhaftung
der Moskauer nicht annehmen. Ein anti-
britischer Blod der großen Seemächte
ist im Gange. Die britische Regie-
rung hat unter großen Schwierigkeiten, wie
Tollu fordert London heraus, nehmen auch die
anderen Seemächte zu dem japanischen
Einsfuß, deutsche Waren zu befördern,
Stellung.

Churchills neue Waffe: Muscheln und Seepflanzen!

London, 10. Dez. Die unerbittliche und
erfolgreiche Verfolgung des deutschen Han-
delstrafes gegen England hat alle idyllischen
Vorstellungen von größerer Zurück-
haltung gegenüber England vernichtet. Die
Tatsache, daß bis zum Ende der englischen
Tunnen zur See greifbar wird, veranlaßt
das englische Vizegouvernement zu immer
stärkeren Maßnahmen. Die Beschlagnahme
des von Niederlage zu Niederlage schreienden
des Mittel Ostsee verdrängen nämlich sich
des panischen Schreckens unter Meinung der
üblichen Phantasieeffern auf folgende Weise
zu erwehren: Was den Einbruch der deutschen
Kriegsmarine angeht, so wird am Sonntag-
abend in London ausposaunt, garantierte die
Natur selbst den deutschen Mißerfolg, denn
je länger die deutschen Kriegsschiffe auf den
Meeren herumfahren - sie liegen leider zu
schnell und zu gut bewahrt, um sie fangen
zu können - desto mehr Wuscheln und
andere Seebewohner leisten sich am Strand
an und befruchtigen die
Küstenabsätze.

Frau Göring bei Weihnachtseinkäufen



Unser Bild zeigt Frau Göring mit der
Heinrich Himmler in einem Spielzeuggeschäft
in Berlin beim Einkauf von Weihnachtsgeschen-
ken für die hinterbliebenen Kinder
von Weissenhof. Zur selben Zeit verbreitet
die feindliche Propaganda in ihrem
Schmerzblüten und über den Mundfunk die
schamlose Lüge, die Gattin des Reichs-
marschalls befände sich „aus Eider-
heitsgründen“ in einer Klinik in der
Schweiz, wo sie der Entbindung von
einem Kind entgegenstehe. Man sieht, wie
die feindliche Propaganda auch nicht
einmal vor dem Privatleben unserer
führenden Männer halt macht!

ne Methode des Wirt-
schafts, die durch die Verord-
nung vom 28. November dieses Jahres ein-
geleitet, kennt keinen Präze-
denzfall der Geschichte der internatio-
nalen Beziehungen und stellt eine weitere
Verletzung der Normen des Völkerrechtes
anfolge niemand den neutralen
Staaten kann, für ihre Behör-
denkriegführender Staat
oder anderen Waren unabhän-
gig von ihrer Herkunft.
Verletzung des Völkerrechtes
Verbot des Transportes von
den Urtprung von einem neu-
tralen in einen anderen dar.

Maginollinie unzureichend

Befestigungen im Bau - Der Westwall als Vorbild

Paris, 10. Dez. (Eig. Meld.)
Die Maginollinie ist nicht mehr sicher genug.
Hinter der Maginollinie hat schon in
den 30. November vor der Kom-
mission darauf gemacht, daß die
Maginollinie angelegt worden
ist unzureichend. Das französische
Land hat jetzt nähere Einzelheiten
angegeben. Es handelt sich
um die Anlage von Erd-
werken, verstärkt durch Betonbunker,
Eisen, das von der Maginollinie
abwärts und eine gewisse
Entfernung mit dem deutschen West-

wall hat, der bisher von den Pariser Be-
festigungsstrategen überhöht als der Maginollinie
unterlegen bezeichnet wurde.

Die französische Armee, die sich bisher
wohlweislich gehütet hat, den Beweis dafür
zu erbringen, hat stattdessen zur Schau
gegriffen, um einem Havas-Bericht zufolge
von Genf bis Dänemark ganz
Frankreich und die Schweiz mit unabhän-
gigen Wirbeln mit Verträgen diese
Anerkennung fest, die damit, wenn auch
leicht ungewollt, der deutschen Westfront
ausgedrückt wird. Die Franzosen
müssen sich in ihrer Haut schon unbehaglich
fühlen, um derartige Einzelheiten zu
machen.

Churchills endlose Verlustliste

Wiederum drei englische und drei neutrale Schiffe verloren

Kopenhagen, 11. Dez. (Eig. Meld.)
In den Verlustlisten Winston
Churchills sind wiederum sechs Eintragungen
erfolgt.

der englischen Dittische laut, und von denen
Verlust drei Mann vermisst werden, und
der englische Dampfer „Brand“
(6700 Tonnen), der vor der englischen West-
küste unterging. Durch Funkfunk teilte
das Schiff mit, es sei torpediert worden.

Unter ihnen befindet sich - ein schwerer
Schiff für die dänische Schiffe, der
dänische Kohlendampfer „Scotia“ (3600
Tonnen), der auf der Fahrt nach England
in der Nordsee auf eine Mine stieß und mit
der gesamten Besatzung unterging. Keiner
von den 21 Mann der Besatzung konnte ge-
rettet werden, obwohl sich ein anderes
Schiff, das ebenfalls der dänischen Ge-
sellschaft Vereinigte Kohlenimporteure gehört,
in der Nähe befand. Die „Scotia“ war 1938
in Kopenhagen erbaut worden. Sie fuhr
mit Ballast, um Kohlen aus England zu
holen.

Der britische Tankdampfer „San
Albert“ (7400 Tonnen) wurde in der Nähe
von Landen an der britischen Südküste
torpediert. Der britische Petroleum-
dampfer „Alexandre Arde“ eiste der „San
Albert“ zu Hilfe. Das holländische Motor-
schiff „Amingham“ ist Sonntag vormittag bei
Kalahansoo auf eine Mine gestiegen. Ein-
heiten der Marine konnten die sieben an
Bord befindlichen Personen retten.

In weiteren Schiffsuntergängen wird
gemeldet: Der norwegische Dampfer
„Gimle“, der an der englischen Südküste
sank und von dessen Besatzung drei Mann
vermisst werden. Der englische Dampfer
„Corea“ (750 Tonnen), der ebenfalls vor

Das 8000 Tonnen große japanische
Schiff „Sanyo Maru“ hat, wie hollän-
dische Blätter melden, keine Ver-
sicherung für Sonntag vorgelegene Verlust aus
Rotterdam verlohren. Es hat eine aus
Deutschland stammende Ladung an Bord.



transporte von Waren aus deutschen Häfen
zu unterbinden. Außerdem fordert die
britische Regierung, daß Waren deutschen
Urtprunges besagten nicht aus den Häfen
neutraler Staaten ausgeführt werden
sollen. Ferner besteht die britische Regie-
rung darauf, daß Schiffe, die die oben ge-
nannten Waren befördern, zur Lösung

Keine Kriegslieferungen an Finnland!

Berlin, 10. Dez. Gewisse schwedische
Zeitungen berichten in sensationeller Aus-
sage von deutschen Kriegsmaterialliefer-
ungen an Finnland. Außerdem wird be-
hauptet, eine fremde Macht habe in jüng-
ster Zeit an Finnland Kriegsgüter geliefert
und Deutschland habe die Durchfuhr dieser
Kriegsgüter gestattet und begünstigt.

Diese Meldung ist frei erfunden
und lediglich dazu bestimmt, das deutsch-
russische Verhältnis zu trüben. Von unter-
schätzter Seite erfahren wir, daß seit Ent-
stehen des Konfliktes zwischen Sowjetruß-
land und Finnland weder aus noch über
Deutschland irgendwelches Kriegsmaterial
an Finnland gegangen ist.